

3. „Kirchenväter“ und „Kirchenbitter“.

Die Bemerkung im Correspondenzblatt Bd. VIII S. 136: „S. 37, die „Kirchenbitter“ sind nichts andres wie die S. 18 erwähnten Kirchenväter“ hat mir Veranlassung gegeben, wenigstens nach dem hiesigen Pfarrarchiv die Sache nachzuprüfen. Dabei hat sich meine Meinung bestätigt, was mir auch sonst begegnet ist, daß man in alter Zeit die Kirchenvorsteher mit dem Namen „Kirchenväter“ bezeichnete, während die Kirchendiener „Kirchbitter“ genannt werden. Letztere heißen später „Kirchenväter“, vor dem dreißigjährigen Kriege aber sicher nicht. Um das Jahr 1600 heißen die beiden adligen Vorsteher hiesiger Kirche in vielen Schreiben und Rechnungen die Herren Stroppischen Kirchenväter. Sie hatten einen Teil der Rechnungsführung unter sich; ein anderer Teil, wie Einziehung der Grabstellengelder, Verrechnung des Söckelgeldes, lag zunächst in der Hand der Kirchenbitter, wurde aber von einem Kirchschreiber in einem laufenden Register aufgeschrieben.

Im hiesigen Archiv liegt unter alten Rechnungen ein Hest aus dem Jahre 1601 mit folgender schön geschriebener Aufschrift, welche diese Verhältnisse beleuchtet, und grade auch den Sprachgebrauch von „Kirchenväter“ und „Kirchenbitter“ um jene Zeit klarstellt. Deshalb sei er mitgeteilt:

Register über Empfang und Aufgab des Kirchenseckels über das Gottes Haß zw Stroppen vom Andern Sonntag Trinitatis des 1601. Jahr an zu rechnen, bis usf . . .

Da die Edlen Ernwesten Wolbenambten Herrn Hanns von Frobewitz uf Elgot, und Hanns von Rottwitz uf Sagkersewa Kirchenherrn und Bäcker, Sowol der Ersam Wolweise Herr Hans Wolff Burgermeister, der Kirchen Mit-Berwalter, Und dann Georg Clement und Busch Asmann, Kirchenbitter, Bollends und schließlichen Stephan Auperk aus Regenspurk Unwirdiger Kirchschreiber gewesen ist.

Stroppen.

Rademacher.